



Vom Osterlachen

*„Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des EWIGEN behält den Sieg!“ (Psalm 118,15)*

Ich möchte singen vom Sieg. In den Hütten und Häusern.
In Parlamenten und Talkshows.
In den Nachrichten und auf den Intensivstationen.
In den Schulen, in Restaurants und Konzerthallen.
Und in den Kirchen natürlich.

Ich möchte singen und jauchzen. Tanzen und lachen.
Gott behält den Sieg. Über das Virus.
Über Dummheit und Bosheit. Über Gewalt und Tod.

Ich weiß – das das sind Lieder auf Hoffnung hin.
Gegen den Frust. Gegen die Angst.
Wie das Pfeifen im Dunkeln. Aber das hilft. Das kann ich bezeugen.
Seit Kindertagen kenne ich das:
Singen und Pfeifen – von Licht und von Hoffnung. Ich brauche das.
Denn ich habe genug vom Unken und Schimpfen.
Vom Wichtigtuen und Besserwissen.
Ich brauche Liebe und Zuversicht.

Das finde ich bei Gott.

Es geht noch nicht laut – das Singen vom Sieg.
Aber leise im Herzen.
Das hilft mir genauso – fast jedenfalls.
So halte ich das Warten aus.
So nähre ich meine Hoffnung.
Die will ich nicht verlieren. Wirklich nicht.

Darum, du Gott des Lebens:
Spiel mir das Lied des Sieges. Sing mir das Lied der Freude.
Dann wage ich einen kleinen Ostertanz.
Mit Maske und Abstand.
Doch mit einem Osterlachen, das der Not trotzt.

(Doris Joachim, Zentrum Verkündigung der EKHN)